

Oktober 2019

**Medienprogramm Südosteuropa**



## Neue Perspektiven für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk auf dem Balkan

**KAS-Workshop mit Medienexperten aus SOE in Tirana. Ihr Fazit: Die rechtlichen Grundlagen für die öffentlich-rechtlichen Medien könnten in den meisten Ländern Südosteuropas eine gute Grundlage für eine demokratiefördernde, unabhängige journalistische Arbeit sein. Was in der Theorie gut aussieht, scheitert jedoch oft in der Realität an unklaren Strukturen, politischer Einflussnahme und in vielen Fällen an einer vom Staat abhängigen Finanzierung.**

*Rieke Smit*

Auf Einladung des KAS-Medienprogramms für Südosteuropa beriet die Artikel-10-EMRK Arbeitsgruppe von Medienexperten (nach der Europäischen Menschenrechtskonvention benannt) über die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen der öffentlich-rechtlichen Sender in der Region. Der Workshop fand am 8. Oktober in Tirana statt. In ihren Vorträgen informierten die

Teilnehmer aus Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Kosovo, der Republik Moldau, Kosovo, Nord-Mazedonien, Rumänien, Serbien und Ungarn über die aktuelle Lage in den jeweiligen Ländern. Dabei gaben sie einen Überblick über die rechtlichen Grundlagen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und dessen Finanzierung.

Der Expertenworkshop wurde von **Hendrik Sittig**, Leiter des KAS-Medienprogramms Südosteuropa, eröffnet. Er betonte, dass die öffentlich-rechtlichen Medien eine der wichtigsten Komponenten für die Demokratie seien. Journalisten müssten unabhängig und ohne politische oder wirtschaftliche Einflüsse arbeiten können. Die Proteste der letzten Monate, zum Beispiel in Serbien und Bulgarien, hätten gezeigt, wie prekär die Lage der öffentlich-rechtlichen Medien in Südosteuropa ist. Nur unabhängige und gut finanzierte öffentlich-rechtliche Medien könnten ihre Aufgaben in der Demokratie erfolgreich erfüllen: Information, Bildung und Unterhaltung.

Anschließend begrüßte **Prof. Dr. Johannes Weberling**, Leiter des Studien- und Forschungsschwerpunkts Medienrecht an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder), die anwesenden Experten. Er erklärte, dass die öffentlich-rechtlichen Medien in den meisten westeuropäischen Ländern ein Spiegel der Gesellschaft seien und deren Aufsichtsräte die Bevölkerung repräsentieren. Das sei in Südosteuropa weniger der Fall.

### Gute Rechtsgrundlage, erfolgreiche Umsetzung

**Dr. Brikena Kasmi**, Anwältin und Dozentin an der Universität in Tirana, beschrieb die Situation der öffentlich-rechtlichen Medien in Albanien. Sie schloss ihren Bericht mit folgenden Worten: „Ich habe versucht, Probleme in den rechtlichen Grundlagen zu finden, aber in den Gesetzen gibt nicht viele. Das Hauptproblem liegt in der Wahl des Aufsichtsrats – hier nimmt die Bevölkerung nicht wirklich teil. Dem Gesetz nach könnte sie ebenfalls Vorschläge für Mitglieder vorlegen, aber am Ende wählen doch immer nur die Parteien.“

**Ljiljana Zurovac**, Direktorin des Presserats aus Bosnien-Herzegowina, beschrieb die komplexe Situation in ihrem Land. Die öffentlich-rechtlichen Medien seien – analog zur komplizierten Struktur des Landes – in drei Anstalten unterteilt. Die jeweiligen Vorstände sollten repräsentativ für die Bevölkerung sein, doch würden in der Realität die Kandidaten nach politischen Hintergründen gewählt. „Öffentliche Dienste sind nicht im Dienste

der Öffentlichkeit, sondern bestimmter Parteien“, fasste sie die schwierige Situation zusammen.

Die Experten aus Bulgarien **Emil Georgiev** und **Dr. Denitza Toptchiyska** erläuterten die aktuelle Lage in ihrem Land und die Hintergründe der Proteste im September gegen die Leitung des Bulgarischen Nationalradios (BNR) – siehe dazu auch den Hintergrundbericht des KAS Medienprogramms. Ihre Schlussfolgerung fiel folgendermaßen aus: „Bulgarien hat vielleicht eine adäquate Rechtsgrundlage, um die Unabhängigkeit der Medien aufrechtzuerhalten, aber dem Land fehlt der nötige politische Wille, um diese dementsprechend durchzusetzen.“ Die Berichte aus den anderen Ländern beinhalteten ähnliche Fazits. Meistens seien rechtliche Grundlagen vorhanden, um gute öffentlich-rechtliche Medienarbeit zu gewährleisten, doch scheitere es oftmals an der konkreten Finanzierung und expliziten Einhaltung der Vorschriften, die die Unabhängigkeit gewährleisten sollen.



*Der Austausch schafft einen Überblick über die Situation in den einzelnen Ländern.*

*Quelle: KAS MP SOE*

### Langfristige Strategien entwickeln

In den anschließenden Workshops wurde vertieft über zwei Themen diskutiert: die Wahl und Struktur der Aufsichtsräte sowie die Finanzierung. Mit **Prof. Dr. Weberling** wurden Empfehlungen entwickelt, wie die Arbeit der Rundfunkräte in öffentlich-rechtlichen Medien unabhängiger gestaltet werden kann. Unter anderem müssten sie in der



Auswahl und der Anzahl der Mitglieder ein besserer Spiegel der Gesellschaft sein. In Deutschland z.B. seien Rundfunkräte mit mehr als 35 Mitgliedern besetzt, die von einer Vielzahl unterschiedlichster gesellschaftlich relevanter Organisationen benannt würden. Zudem dürfe der Anteil der Vertreter von Staat und Parteien nicht mehr als ein Drittel betragen. Dies garantiere weitgehende politische Unabhängigkeit.



*Die Experten diskutieren über verschiedene Finanzierungsmodelle der öffentlich-rechtlichen Medien in der Region.*  
Quelle: KAS MP SOE

Die zweite Arbeitsgruppe wurde von **Dobrina Trifonova**, Projektkoordinatorin des KAS Medienprogramms, moderiert und setzte sich mit der Finanzierung von öffentlich-rechtlichen Medien

auseinander. Wichtig sei vor allem eine stabile Finanzierung, die langfristig und vorausschauend planbar ist. Mit Blick auf die Unabhängigkeit wäre ein Modell mit Gebühren aus der Bevölkerung zu bevorzugen. Hierfür sei es jedoch nötig, den Wert unabhängiger und qualifizierter öffentlich-rechtlicher Medien bewusster zu machen, damit die Menschen auch bereit seien, dafür zu zahlen.

Die Diskussionen haben gezeigt, dass die Probleme der öffentlich-rechtlichen Medien in Südosteuropa nicht nur einzelne Länder, sondern die gesamte Region betreffen. Die Herausforderungen seien sehr ähnlich. Und einmal mehr wurde deutlich, die Unabhängigkeit der Sender werde vor allem durch die Faktoren Aufsichtsräte und Finanzierung beeinflusst. Hier müssten Reformen angesetzt werden.

Das KAS Medienprogramm für Südosteuropa wird die Entwicklung der öffentlich-rechtlichen Sender in der Region weiter beobachten und sie bei ihrer Arbeit in Hinblick einer größeren Unabhängigkeit unterstützen. Die Ergebnisse des Workshops werden in einem zusammenfassenden Papier veröffentlicht.



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)